

INFORMATIONSRUNDBRIEF DES SOZIALISTISCHEN BÜROS

Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591, Telefon 0611/832593
Ausgabe 1, 20. November 1973

ARBEITSGRUPPENTAGUNG DES SOZIALISTISCHEN BÜROS

Am 3./4. November 1973 fand in Frankfurt eine erweiterte Arbeitsgruppentagung des Sozialistischen Büros statt. Zu dieser Tagung wurden vom Büro drei Papiere vorgelegt:

- 1) Zur Entwicklung und den Aufgaben des Sozialistischen Büros,
- 2) Informationen und Zahlen zum Sozialistischen Büro,
- 3) Entwurf eines organisatorischen Rahmens der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro.

An der erweiterten Arbeitsgruppentagung beteiligten sich etwa 200 Genossinnen und Genossen, – Mitglieder der seitherigen Arbeitsgruppe, Genossen, die bereits kontinuierlich in Projekten des Sozialistischen Büros mitarbeiten, Vertreter von Gruppen, die im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros arbeiten oder mit dem Büro eng kooperieren.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Organisationsfrage des Sozialistischen Büros, die auf dem Hintergrund der vorgelegten Papiere diskutiert wurde. Die Diskussion spiegelte im wesentlichen die in den Papieren gegebene Einschätzung wider, daß der bisherige organisatorische Rahmen des Büros heute nicht mehr ausreicht, um eine kontinuierliche praktische und theoretische Diskussion und Zusammenarbeit derjenigen Genossen und Gruppen, die mit dem Sozialistischen Büro verbunden sind, sicherzustellen. Deshalb konzentrierte sich die Diskussion im Verlauf dieser Tagung zunehmend auf den vorgelegten organisatorischen Rahmen, der zu Ende der Tagung per Abstimmung beschlossen wurde. Wir haben uns auf der Tagung darüber verständigt, daß der organisatorische Rahmen des Sozialistischen Büros als ein experimentelles Modell zu verstehen ist, daß er also durch die Praxis veränderbar ist.

U.a. sieht der organisatorische Rahmen vor, daß ein ständiger Informationsaustausch für alle im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros arbeitenden Gruppen und Genossen über einen Informationsrundbrief des Sozialistischen Büros hergestellt wird. Mit dieser ersten Ausgabe des Informationsrundbriefs verbreiten wir nochmals die (im Sinne der Tagungs-Diskussion leicht überarbeiteten) Papiere, damit auch jene Gruppen und Mitarbeiter, die nicht an der Tagung beteiligt waren, die Diskussion darüber aufnehmen und ihr Verhältnis zum Sozialistischen Büro genauer bestimmen können. Über diesen Informationsrundbrief (der ab Anfang 1974 etwa ein- bis zweimal im Monat erscheinen wird) sollen nicht nur die Informationen des zentralen Büros,

sondern auch die allgemein wichtigen Informationen der Projekte, der regionalen Zentren usw. weiter vermittelt werden. Die seitherigen Protokollnotizen des Sozialistischen Büros werden eingestellt.

Seite 2

Nachdem am 3./4. November die organisatorische Struktur des Sozialistischen Büros einen verbindlicheren Arbeits- und Entscheidungsrahmen erhalten hat, wird die nächste Tagung bereits als Sitzung der neuen, erweiterten Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro stattfinden und u.a., wie im organisatorischen Rahmen vorgesehen, einen Arbeitsausschuß wählen. Um mit den Tagungen der Arbeitsgruppe eine zunehmend präzisere Bestimmung des politischen Standorts des Sozialistischen Büros erarbeiten zu können, wird sich diese nächste Arbeitsgruppensitzung am 19./20. Januar 1974 in Frankfurt anhand der Themen 1) Gewerkschaftsfrage, 2) Publizistisch-politische Funktion des Sozialistischen Büros, 3) Regionalorganisation mit dem sozialistischen Anspruch dieser Arbeit auseinandersetzen. Folgender Tagungsablauf ist vorgesehen:

1) Die Arbeitsgruppe diskutiert im Plenum die Stellung des Sozialistischen Büros zur Gewerkschaftsfrage. Thesenpapiere dazu werden von den Genossen der Redaktion "express" und des Redaktionskreises der "Probleme des Klassenkampfes" vorbereitet. Ein spezifisches Papier wird der SLB zur Arbeit von Sozialisten in der GEW vorlegen. Zielsetzung dieser Diskussion ist es, die politische Position des Sozialistischen Büros durch theoretische Reflexion der bisherigen Praxis zu klären. Die Wahl des Themas ist darin begründet, daß wir der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit von Sozialisten gegenüber anderen Arbeits- und Aktionsfeldern Vorrang einräumen. Der Ausbau dieses Arbeitsfeldes verlangt aber eine intensivere theoretische Klärung des gesellschaftlichen Zusammenhangs von Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit und die Auseinandersetzung mit anderen in dieser Frage vertretenen Positionen.

2) Im zweiten Teil der Tagung werden, aufgeteilt in Arbeitsgruppen, folgende Fragen behandelt:

- a) Die publizistisch-politische Funktion des Sozialistischen Büros im Klärungsprozeß der westdeutschen Linken. Hierzu legt der Redaktionskreis von "links" in Zusammenarbeit mit "Probleme des Klassenkampfes" einleitende Thesen vor. Zielsetzung dieser Diskussion ist es, im Hinblick auf die publizistische Praxis des Sozialistischen Büros zu klären, in welchen Fragen, in welchem Begründungszusammenhang und in welcher Richtung in der nächsten Zeit in den Diskussionsprozeß der westdeutschen Linken eingegriffen werden soll. Eine solche Schwerpunktsetzung, die der theoretischen Begründung bedarf, ist Voraussetzung für den Ausbau der Wirksamkeit des Sozialistischen Büros innerhalb der westdeutschen Linken.
- b) Die Bildung weiterer regionaler Zentren des Sozialistischen Büros soll forciert werden. Hierzu sollen das Stuttgarter Regionalzentrum und die Ansätze weiterer regionaler Zentren Arbeitspapiere vorbereiten, die die bisherigen Erfahrungen vermitteln. Zielsetzung dieser Diskussion ist es, die politischen Möglichkeiten solcher regionaler Zentren für die nächste Phase der Entwicklung des Sozialistischen Büros zu klären.

3) Zum Schluß der Tagung ist erneut eine Plenumsitzung vorgesehen, in der die Arbeitsgruppen ihre Diskussionsergebnisse vortragen und in der Diskussion des Plenums versucht wird, zu vorläufigen Vereinbarungen über die dort behandelten Fragestellungen zu kommen.

Die einzelnen Arbeitspapiere für die nächste Tagung am 19./20. Januar sollen bis spätestens 15. Dezember 1973 dem Sozialistischen Büro vorliegen, damit sie über den nächsten Informationsrundbrief rechtzeitig vor der Tagung zugänglich gemacht werden können!

Seite 3



Diesem Informationsrundbrief ist ein Aufnahmeantrag zur Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro beigelegt. Entsprechend dem organisatorischen Rahmen können solche Genossen Mitglieder der Arbeitsgruppe werden, die an lokalen sozialistischen Zentren, an auf spezifische Arbeitsfelder bezogenen Arbeitskreisen oder an bestimmten Projekten aktiv beteiligt sind und ihre politische Praxis im Zusammenhang des Sozialistischen Büros bestimmen. Die Mitarbeit an einem regionalen Zentrum oder/und an Arbeitsfeldern und Projekten des Sozialistischen Büros ist also Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro. Örtliche und auf spezifische Arbeitsfelder orientierte sozialistische Basisgruppen können sich korporativ der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro anschließen. Wir bitten alle jene Genossen und Gruppen, die noch nicht Mitglied der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro sind, jedoch bereits im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros arbeiten, ihren Beitritt möglichst in den nächsten Wochen zu erklären, damit die nächste Arbeitsgruppensitzung am 19./20. Januar 1974 – wie beabsichtigt – als Sitzung der neuen, erweiterten Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro stattfinden kann.

Alle Mitglieder der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro erhalten "links" und den Informationsrundbrief kostenlos. Zur Finanzierung der Arbeit des Sozialistischen Büros zahlt jedes Mitglied monatlich einen Beitrag von mindestens 10 DM (Ausnahmen können vereinbart werden). Der Mitgliedsbeitrag sollte entweder jährlich im voraus bezahlt oder per Dauerauftrag vierteljährlich im voraus überwiesen werden, und zwar ausschließlich an Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postscheckkonto 295680-605 bei Postscheckamt Frankfurt am Main.



Die nachfolgenden drei Arbeitspapiere der erweiterten Arbeitsgruppentagung vom 3./4. November werden auch in der Dezember-Ausgabe "links" abgedruckt. Soweit Gruppen für ihre Diskussion eine größere Anzahl der Papiere benötigen, sollen entsprechend "links"-Dezember-Ausgabe beim Sozialistischen Büro angefordert werden (bitte gleich bezahlen, und zwar je 10 "links" DM 5.-- in Briefmarken, Bargeld oder als Scheck beilegen).

Die nachfolgende Ausarbeitung wurde von Genossen im Frankfurt/Offenbacher Kreis des Sozialistischen Büros verfaßt und der erweiterten Arbeitsgruppensitzung am 3./4.11. in Frankfurt vorgelegt. Der Text faßt die Entwicklung und den heutigen Stand des Sozialistischen Büros zusammen und sollte die weitere politische Arbeit sowie den (inzwischen von der erweiterten Arbeitsgruppentagung verabschiedeten) organisatorischen Rahmen des Sozialistischen Büros begründen.

Die Genossen, die bisher die "zentralen" politischen und organisatorischen Funktionen des Büros wahrgenommen haben, halten es für dringend notwendig, die politische Arbeit des Büros qualitativ und quantitativ auszuweiten und einen organisatorischen Rahmen zu finden, der seinen Aufgaben wirkungsvoller gerecht wird als das bisher der Fall war. Wir müssen zu Formen der politischen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung gelangen, in denen die Projekte und die allgemeinen Aufgaben des Büros, seine berufsspezifischen und regionalen Ansätze ebenso wie die allgemeine politische Diskussion und Organisation, miteinander verknüpft und intensiviert werden. Wir halten es für richtig, die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro als ein arbeitendes Organ auszubauen, um die politische Diskussion und Koordination sowie die Kooperation mit nahestehenden Gruppen zu verstärken. Die unten vorgeschlagenen Regelungen sollen dafür einen Rahmen schaffen.

Wir sind längst darüber hinausgewachsen, lediglich diskutierende Publikationsorgane oder nur ein "technisches" Büro zu sein, das Informationen und Kontakte vermittelt oder Materialien verteilt. Aber unsere interne organisatorische Struktur, Arbeitsteilung und politische Kommunikation blieb bisher hinter den tatsächlichen Aufgaben zurück. Die Aktivität und die Zahl derjenigen Gruppen und Genossen, die ihre politische Arbeit im Zusammenhang des Sozialistischen Büros, seiner Projekte und Publikationen, sehen, ist seit zwei Jahren ständig angestiegen. Auch das Wirkungsfeld und der politische Einfluß der Argumentation des Büros, seiner Veröffentlichungen und Kampagnen, haben sich innerhalb der linken Bewegung der Bundesrepublik rasch ausgeweitet. Wenn wir daher als eine besondere politische Strömung angesehen werden, dann durchaus zu Recht. Wir täuschen uns jedoch nicht darüber hinweg, daß viele Gruppen, die sich mehr oder weniger auf das Sozialistische Büro beziehen, durch eine oft große Heterogenität oder auch Unbestimmtheit gekennzeichnet sind. Diese Breite, Offenheit und zum Teil auch Unsicherheit drückt aber nicht nur einen Nachteil mangelnder politischer "Vereinheitlichung" aus, sondern ist gerade gegenwärtig auch ein Vorteil; sie entspricht dem wenig entwickelten Niveau der Klassenkämpfe, einer nicht ganz verlorenen Einheit der Linken, und vor allem bringt sie die Entwicklungs- und Lernfähigkeit einer Bewegung zum Ausdruck, die ihrem ansatz- und versuchsweisen Charakter entsprechend sich Offenheit, Solidarität bewahrt hat und sich weigert, vorschnelle und heute notwendige abstrakte Konzepte als verbindliche Programme hinzustellen und aufzuzwingen.

Das Sozialistische Büro wurde im Frühjahr 1969 zu einem Zeitpunkt gegründet, an dem drei politische Tendenzen sich deutlich abzeichneten: das Ausein-

anderfallen der antiautoritären Bewegung in einem unvermeidlichen Desillusionierungsprozeß und die sich gleichzeitig abzeichnenden sektiererischen Reaktions- und Organisationsbildungen; eine reformistische Wendung bedeutender Teile der antiautoritären Bewegung durch die strategische Bindung an die SPD; der Versuch der DKP, als "einzige Partei der Arbeiterklasse", die Protestbewegung aufzufangen, dabei aber jene alten und neu entdeckten Inhalte des Sozialismus/Kommunismus, die nicht ihrer "marxistisch-leninistischen Ideologie", ihrer politischen Funktion und strategisch-taktischen Konzeption integrierbar waren, zu unterdrücken oder zu diffamieren. Die "Gründungs-genossen" des Sozialistischen Büros waren lange Jahre aktiv politisch tätig, kamen aus der Arbeiterjugend, den Gewerkschaften, dem SDS und der Kampagne für Demokratie und Abrüstung. Nun sah es das Sozialistische Büro als wesentliche Aufgabe an, gegenüber den drei skizzierten politischen Tendenzen einerseits ein offenes Kommunikationsforum zu schaffen, in dem die verschiedenen sozialistischen Richtungen über die weitgehend offenen und ungelösten theoretischen und praktischen Fragen diskutieren könnten und in dem andererseits in längerfristiger Sicht eine Konzeption entwickelt werden sollte, die — wie wir es damals formuliert haben — "aus dem Dilemma unbrauchbarer traditionell-bürokratischer Organisationsvorstellungen hier, ebenso unbrauchbarer und teils blinder Spontaneität dort, herausfindet." Wir wollten uns dabei keinen Illusionen über die tatsächliche Stärke und die absehbaren Möglichkeiten einer sozialistischen Bewegung in der BRD hingeben. Die Momente der antiautoritären Phase, die die Wechselbeziehungen von politischer Praxis, kollektiver und individueller Emanzipation zum Vorschein gebracht hatten, wollten wir wahren. Den Diskussions- und Handlungsspielraum in oder am Rande der DKP sahen wir aufgrund der ideologischen, organisatorischen und strategischen Abhängigkeiten, Bindungen und Konzepte dieser Partei als außerordentlich beschränkt an — kurz, das Sozialistische Büro wollte "undogmatisch" und "illusionslos" sein. Eine wirklich revolutionäre Bewegung, die in der Arbeiterklasse verankert ist und aus ihr hervorgeht, schien und scheint uns nicht in Sicht, die Frage eines Parteaufbaus und einer revolutionären Partei sind daher aktuell nicht zu stellen. Darüber hinaus meinten wir, daß nicht der Rückgriff auf historische Modelle, sondern allein die konkrete Analyse der gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Bewegung tragfähige Ansätze für eine revolutionäre Organisation sichtbar machen kann. Das Anknüpfen an der Tradition der Arbeiterbewegung, auf die wir uns beziehen, scheint uns außerdem nur dann über "Dogmatismus" hinauszugelangen, wenn wir uns den epochalen Niederlagen der westeuropäischen und deutschen Arbeiterbewegung ebenso wie den Erfahrungen des sogenannten Stalinisierungsprozesses der Kommunistischen Parteien und der Sowjet-Union mit allem Ernst stellen, auf Legendenbildungen verzichten und klar erkennen, daß die sozialistisch/kommunistische Bewegung die Gründe ihres bisherigen Scheiterns in den entwickelten kapitalistischen Gesellschaften auch in sich selbst trug. Dies gilt in anderer Hinsicht auch für sozialdemokratische Organisationen der Arbeiterbewegung, deren Integration in die bürgerliche Gesellschaft in westeuropäischen Ländern die historische Notwendigkeit einer sozialistischen Bewegung im Bewußtsein der Arbeiterklasse verstellt. Auch wir sind der Ansicht, daß die theoretische Analyse des späten Kapitalismus ebenso wie der sogenannten Übergangsgesellschaften keineswegs soweit vorangetrieben ist, daß wir verbindliche und zureichend konkrete Antworten auf theoretischer Ebene besitzen würden. Zudem bezweifeln wir, daß es überhaupt richtig ist, wenn "Avantgarden" den Anspruch erheben, im Besitz einer entwickelten Theorie

zu sein (selbst wenn sie bestünde), für die man lediglich noch die organisatorisch richtigen Anwendungsbedingungen finden müsse, um sie in "Praxis" umzusetzen, oder daß Klassenbewußtsein von außen an die Arbeiterklasse herangetragen werden kann und muß. Seite 6

Dagegen meinen wir, daß jede sozialistische Tätigkeit nur einen beschränkten und vorläufigen Sinn haben kann, solange es nicht eine entwickelte sozialistische Arbeiterbewegung selbst gibt; daß eine sozialistische Organisation nicht nach einem vorgegebenen Programm geschehen kann, sondern das Resultat von verallgemeinerten Erfahrungsprozessen fortgeschrittener Teile der Arbeiterklasse selbst sein muß. Daher setzen wir uns zum Ziel, gegen dogmatische Einschränkungen des Diskussions- und Handlungszusammenhangs eine offene Diskussion und Kommunikation zu sichern; den Austausch und die Interpretation wirklicher Erfahrungen von arbeitenden Gruppen zu versuchen und auf die verschiedenen Organisationsansätze einzuwirken. Unsere eigenen Aktivitäten knüpfen an konkreten Arbeitsansätzen an, sollen den Erfahrungs- und Selbstorganisationsprozeß arbeitender Gruppen unterstützen und die Notwendigkeit einerseits der unvermeidlichen Beschränktheit gegenwärtiger sozialistischer Ansätze, andererseits der arbeitsteiligen Entwicklung einer zukünftigen sozialistischen Bewegung in der BRD betonen. Wir begriffen und begreifen uns als Teil einer erst zu schaffenden Bewegung, die eine flexible, den jeweiligen konkreten Möglichkeiten angemessene, zur Kooperation mit anderen Ansätzen fähige Organisationsform besitzen muß. Die Stärkung der vielfältigen Basisbewegung, die Interpretation ihrer Erfahrungen und der historischen Zusammenhänge, in denen die sozialistische Bewegung steht, der Aufbau eines kontinuierlichen und wirksamen Kommunikationsnetzes, scheint uns nicht weniger wichtig zu sein als der Versuch, auf andere Organisationszusammenhänge einzuwirken, durch Aktionsbündnisse eine gewisse Einheit der linken Bewegung am Leben zu erhalten und nicht zuletzt die sozialistische Orientierung in den gewerkschaftlichen Massenorganisationen, soweit uns das möglich ist, zu unterstützen. So ist es uns durch unsere publizistische Tätigkeit sowie durch Kampagnen (zuletzt im Hinblick auf Chile) gelungen, eine linke Gegenöffentlichkeit mit zu schaffen, die weit über unseren eigenen Kreis hinausreicht.

Das Sozialistische Büro besitzt heute einen wachsenden Einfluß in den Bereichen, die sich aus der ursprünglichen Aufgabenstellung ergaben. So beziehen sich nicht nur in Organisationszusammenhängen der DKP arbeitende Genossen auf uns, sondern im starken Maße auch jene "Linke" der Jusos, die ihre Arbeit in der SPD nicht als eine strategische Grundentscheidung für diese Partei, sondern als schwerpunktmäßige Tätigkeit in ihr für eine bestimmte politische Etappe begreift. Ihre und unsere Konzeption tatsächlich sozialistischer "Doppelstrategie" sieht dabei nicht so aus, daß wir einen Zuliefererbetrieb für jene Sozialisten in der SPD darstellen, die meinen, wir könnten die außerinstitutionelle Mobilisierung betreiben, die sie benötigen, um in der SPD Positionen zu erringen. Ebensovienig kann unser Verhältnis zur DKP das einer ihrer "Bündnisorganisationen" sein. Dazu können wir uns so wenig wie die DKP selbst verstehen. In jeder aktuellen Kampagne hat sich gezeigt, daß die DKP und die ihr nahestehenden Bündnisorganisationen zwar bereit waren, jedes Bündnis mit bürgerlichen Gruppen einzugehen, aber keines, in dem sozialistisch-kommunistische Positionen vertreten werden, die über die Konzeption des "antimonopolistischen Bündnisses" hinausgehen.

Der wesentliche Ansatz, durch die Unterstützung von Basisaktivitäten in den verschiedensten Tätigkeitsfeldern politische Selbstorganisation zu unterstützen und zugleich einer Fragmentierung und gewissen Perspektivlosigkeit dieser Arbeit nicht etwa durch Dekrete einer "Zentrale", sondern durch Kooperation entgegenzuwirken, verstellt uns nicht den Blick für die in vieler Hinsicht beschränkte Erfahrungsbasis solcher Gruppen (z.B. im Sozialisationsbereich). Wir sehen unsere zentrale Aufgabe darin, einerseits diese Gruppen untereinander und andererseits ihre Erfahrungsprozesse mit den Perspektiven zu vermitteln, die sich aus der (noch weiter zu entwickelnden) Theorie der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaft ergeben. Wie auch für den Erfahrungsprozeß der Arbeiterklasse selbst, meinen wir, daß es darum gehen muß, subjektive Bedürfnisse und Interessen und das objektive Klasseninteresse tatsächlich zu vermitteln. Die Interessen und Bedürfnisse, die sich aus der Alltagspraxis ergeben, müssen mit dem objektiven Klasseninteresse, das sich aus der Struktur der kapitalistischen Gesellschaft ergibt, vermittelt werden. Heute ist das gewiß nur in bescheidenen Ansätzen möglich. Dabei bestehen die vielfältigsten Erfahrungs- und Vermittlungsebenen, die etwa bei Sozialarbeiter- oder Lehrergruppen anders aussehen als bei den Kontakten, die zu Gewerkschaftern und Betriebsvertrauensleuten oder Lehrlingen bestehen. Diesen verschiedenartigen konkreten Bezügen müssen auch die jeweiligen Organisationsformen entsprechen.

Wenn wir auch die allgemeine politische Perspektive, die sich aus diesen Ansätzen ergibt, noch keineswegs klar genug entwickelt und öffentlich diskutiert haben, vertreten wir doch die Position, daß es sich auch in Zukunft nicht darum handeln kann, den Erfahrungen der Selbstorganisation "von außen" eine "politische" Dimension hinzuzufügen. Vielmehr sind wir, um eine Formulierung Magris zu verwenden, der Ansicht, daß es prinzipiell falsch wäre, angeblich "unheilbar im Trade-Unionismus oder Anarchismus" befangen, ökonomistisch-spontaneistisch o.ä. genannte Ansätze (die heute natürlich alles andere als eine Massenbewegung repräsentieren), "eine durch das Licht der Theorie erleuchtete Avantgarde" entgegenzustellen, d.h., zu einer "idealistischen Konzeption der Revolution und einer mystischen Konzeption der Partei" zu gelangen. Die notwendige "Analyse der realen Dialektik der materiellen Kräfte, auf denen eine revolutionäre Alternative aufgebaut werden kann", scheint uns freilich kaum stärker entwickelt und konkretisiert zu sein als es jene Kräfte hierzulande sind, die sich als antikapitalistische begreifen (was sich gegenseitig mitbedingt).

Wenn uns daher von außen immer stärker unterstellt wird, wir würden den Aufbau einer Partei betreiben oder als aktuell ansehen, so ist das falsch. Wir haben, was sich anscheinend nicht von selbst versteht, keineswegs die Absicht, neben die diversen Studentenparteien und Parteaufbauorganisationen ein weiteres, wenn auch vielleicht potenteres, sektiererisches Gebilde zu setzen. Bei derlei Gerüchten und Mutmaßungen handelt es sich also lediglich um Projektionen bestimmter Gruppen und Genossen, die meinen, was sie machen, würde jeder tun. Die Frage einer revolutionären Partei ist in unseren Augen solange nicht aktuell, wie es keine fortgeschrittene Bewegung der Arbeiterklasse selbst gibt. Die Fragen von Partei und Klasse, die sich dann stellen, sind unserem Eindruck nach in vieler Hinsicht nicht gelöst und können auch erst gelöst werden, wenn der konkrete Charakter der Klassenbewegung sichtbar ist.

Allerdings halten wir Schritte zum quantitativen und qualitativen Ausbau der

politischen und organisatorischen Arbeit des Sozialistischen Büros für dringend notwendig. Denn in der Tat besteht zwischen den Erwartungen, die in das Büro gesetzt werden, den Aufgaben, die wir erfüllen müssen und den gegenwärtigen Regelungen und Verfahren ein eklatantes Mißverhältnis. Das bezieht sich sowohl auf die bisher angedeuteten Ziele, auf die Möglichkeiten einer verstärkten, arbeitsteiligen Kooperation mit vielen Gruppen und Genossen, die dem Büro nahestehen oder in seinen Projekten arbeiten, als auch auf die heute schon bestehenden täglichen Aktivitäten und politischen Notwendigkeiten. Auch wenn wir uns lediglich als Teil einer arbeitsteilig zu organisierenden sozialistisch/kommunistischen Bewegung in der BRD verstehen, so haben wir doch heute schon wachsende politische Aufgaben zu erfüllen, die von keiner anderen überregionalen Gruppierung zum gegenwärtigen Zeitpunkt erfüllt werden können.

Seite 8

EINIGE INFORMATIONEN UND ZAHLEN ZUM SOZIALISTISCHEN BÜRO

1) "links" hat eine gedruckte Auflage von ca. 15000 Exemplaren, 9000 Abonnenten, 4000 Stück werden über etwa 120 Weiterverkäufer (Gruppen, Buchläden) vertrieben.

Die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro zählt zur Zeit 80 Mitglieder. Der Fördererkreis des Sozialistischen Büros hat 800 Mitglieder. 1972 erbrachte der Fördererkreis ein Beitragsaufkommen von knapp 60000 DM.

An der "links"-Redaktion und am Frankfurt/Offenbacher Bürokreis sind als ständige Mitarbeiter etwa 25 Genossinnen und Genossen (fast alle Mitglieder der Arbeitsgruppe) beteiligt. Der Kreis tagt jeden Donnerstag und erledigt bisher neben der Redaktionsarbeit für "links" die Arbeiten und Entscheidungen des Büros, soweit sie nicht in den Arbeitsbereich der einzelnen Projekte fallen. Die Protokollnotizen des Sozialistischen Büros gehen an die Mitglieder der Arbeitsgruppe sowie an alle Gruppen und Projekte, die mit dem Büro kooperieren, etwa 420 Adressen.

Die Thesen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro über "Ansatzpunkte sozialistischer Politik in der BRD" wurden im Frühjahr 1971 veröffentlicht und seitdem nicht mehr überarbeitet. Zur Zeit wird die sechste Auflage, April 1973, 25 - 30000 Exemplare vertrieben.

Das Fischer Taschenbuch des Sozialistischen Büros "Für eine neue sozialistische Linke - Analysen, Strategien, Modelle" dokumentiert den Entwicklungsprozeß des Sozialistischen Büros anhand von Beiträgen aus "links" von der Gründung 1969 bis Ende 1972. Das Buch hat eine Auflage von 25000 Exemplaren.

2) "express" (Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit) hat eine gedruckte Auflage zwischen 8000 und 12000 Exemplaren (z.B. die Ausgabe September mit Berichten und Einschätzungen zu den spontanen Streiks wurde in einer Auflage von 12000 Stück gedruckt und ist fast vertrieben). Über Abonnements werden 3800 "express" ausgeliefert (durch die Fusion des früheren "express-international" und der Sozialistischen Betriebskorrespondenz zum "express" gingen etwa 900 Abonnenten verloren; es konnten jedoch 1200

Abonnenten seit der Fusion neu hinzugewonnen werden). Ca. 2000 "express" gehen an etwa 40 Betriebsgruppen, Vertrauenskörper, Betriebsräte und Redaktionen von Betriebszeitungen. Etwa 1100 Stück werden über linke Buchläden verkauft.

In der Redaktion "express" arbeiten 15 Genossinnen und Genossen ständig mit. Die politische Linie des "express" soll in Redaktionskonferenzen diskutiert und in ihren Grundzügen festgelegt werden. An diesen Redaktionskonferenzen beteiligen sich Kollegen aus den Betrieben, Betriebsgruppen, hauptamtliche Gewerkschafter und Wissenschaftler. An der dritten Redaktionskonferenz (Ende September 1973) haben etwa 100 Kolleginnen und Kollegen, unter ihnen Kollegen aus der Metallindustrie, der chemischen Industrie, dem Druckgewerbe, dem öffentlichen Dienst, der Post und der Bahn teilgenommen (siehe Bericht über die Redaktionskonferenz in der Oktober-Nummer "express").

Da der Aufbau des "express" unsere Arbeitskräfte in diesem Bereich erst einmal stark gebunden hat, konnte die Broschürenreihe Betrieb und Gewerkschaften kaum weiter entwickelt werden. Zur Zeit laufen in dieser Reihe folgende Broschüren: Hansgeorg Conert: Gewerkschaften heute – Ordnungsfaktor oder Gegenmacht? (Zur Funktion und Strategie der Gewerkschaften im Spätkapitalismus), Vierte Auflage, 15000 Exemplare – Godula Kosack, Stephen Castles: Ausländische Arbeiter und Klassenkampf, Erste Auflage, 3000 Exemplare – Gewerkschaftliche Vertrauensleute für eine antikapitalistische Betriebsstrategie, Dritte Auflage, 12000 Exemplare (soll überarbeitet werden) – Betriebsratswahl Merck 1972, Eine Dokumentation, Erste Auflage, 5000 Exemplare.

In Zusammenarbeit mit "plakat"-Stuttgart und dem Arbeitskreis "Betrieb und Gewerkschaften" Mannheim/Heidelberg soll ein Arbeiterplakat von Zeit zu Zeit über den "express" verbreitet werden. Das erste Plakat "Löhne, Preise, Profite 73/74" ist vier Wochen nach dem Erscheinen bereits nachgedruckt worden (Erste Auflage 40000, Zweite Auflage nochmals 15000 Stück).

Dem "express" angegliedert ist der Arbeiter-Solidaritäts-Fonds. Das Spendenaufkommen beträgt in den ersten sechs Monaten DM 32000. Unterstützung wurde bisher in elf Fällen gegeben (darunter Rheinstahl Brackwede und Ford Köln).

3) Der Informationsdienst Arbeiterbildung hat 550 Abonnenten. Es sind fünf Ausgaben erschienen. Die Auflage beträgt je 3000 Stück. Die ersten beiden Ausgaben sind vergriffen. Im erweiterten Redaktionskollektiv arbeiten etwa 60 Genossinnen und Genossen mit. Es hat sich herausgestellt, daß es für die Erarbeitung und für das Interesse der Verwerter des Infos sinnvoll ist, diese jeweils auf Schwerpunktthemen zu konzentrieren, was nicht ausschließt, daß zusätzliche Themen behandelt werden. Die Themen der noch vorrätigen Hefte: Heft 3 – Politische Jugendbildung; Heft 4 – Möglichkeiten und Grenzen der Lohnpolitik; Heft 5 – Verschärfte Arbeitsbelastung – Betriebsnahe Bildungsarbeit mit Jugendlichen.

4) Der Info Sozialarbeit, der seit Ende vorigen Jahres erscheint, hat etwa 750 Abonnenten, die Auflage beträgt 3000 Stück. Am Info arbeiten etwa 8 bis 10 Gruppen aus dem Sozialisationsbereich ständig mit. Durch den Info haben jedoch in kurzer Zeit verhältnismäßig viele Gruppen aus dem Sozialisationsbereich (mindestens 30) zum Sozialistischen Büro Verbindung aufgenommen, die bisher jedoch nicht stabilisiert werden konnte. – Es ist beabsichtigt, zum Jugendhilfetag 1974 eine sozialistische Aktion vorzubereiten, die u.a. die Kooperation linker Gruppen im Sozialisationsbereich verbessern dürfte.

Auch der Info Sozialarbeit bringt je Heft ein Schwerpunktthema: Heft 1 – Fürsorgeerziehung; Heft 2 – Sozialarbeit in Institutionen; Heft 3/4 – Sozialarbeit zwischen Selbstorganisation und Bürokratie.

Seite 10

5) Der Sozialistische Lehrerbund (SLB) hat 120 Mitglieder (Aufruf zur überregionalen Organisierung im SLB/Sozialistisches Büro vor etwa einem Jahr). Es gibt über diese festen Mitgliedschaften hinaus mehrere Gruppen und einzelne Genossen, mit denen Verbindung und auch Kooperation besteht, die jedoch noch keine feste Mitgliedschaft eingegangen sind, da auch noch keine zentrale Konferenz seit dem Aufruf stattfand. Eine solche SLB-Tagung soll noch bis Jahresende 1973 stattfinden.

Die Abonnentenzahl des SLB-Info liegt etwas über 2000. Die verkaufte Auflage schwankt zwischen 4000 bis 6000 Exemplaren, je nach Schwerpunktthema. Zur Zeit sind im Vertrieb (die Ausgaben 1 bis 11 sind völlig vergriffen): Heft 12 – Zusammenfassung der wichtigsten Beiträge aus den zuvor erschienenen Infos; Heft 13 – Grundschule; Heft 14 – Gesamtschule; Heft 15 – Berufsschule. Weiterhin geben SLB und Sozialistisches Büro die Reihe Roter Pauker (Materialien für Lehrer) heraus: Heft 1: Unterrichtseinheit Verhaltenssteuerung – Abweichendes Verhalten, Dritte Auflage, 10000 Exemplare – Heft 2: Unterrichtseinheit Arbeit, Dritte Auflage, 10000 Exemplare – Heft 3: Disziplinierung von Lehrern – Materialien, Analysen, Hinweise zum Berufsverbot, Dritte Auflage, 25000 Exemplare – Heft 4: Unterrichtseinheit Lehrlingsausbildung in der BRD, Zweite Auflage, 8000 Exemplare – Heft 5: Materialien zur Arbeitsfeldanalyse des Lehrerberufs, Dritte Auflage, 12000 Exemplare – Heft 6: Unterrichtseinheit Lateinamerika, Erste Auflage, 5000 Exemplare – Heft 7: Materialien zur Geschichte der politischen Lehrerbewegung, Teil I, 1789 – 1933, Erste Auflage, 5000 Exemplare – Heft 8: Materialien zur Schulbuchproduktion, Erste Auflage, 5000 Exemplare.

6) Das Arbeitsfeld Landwirtschaft wird über das SZ Stuttgart organisiert (Agrargruppe Universität Hohenheim). Es fanden einige überregionale Seminare des Arbeitsfeldes statt. In unregelmäßiger Folge erscheint "Zur Sache", eine Zeitung für Landjugendliche und Studenten. In der Reihe Plakat-Bauernverlag sind fünf Titel (Auflagen zwischen 2000 bis 3000) erschienen: Heft 1 – Theorie der Bauernrevolution; Heft 2 – Westdeutsche Landwirtschaft im Spätkapitalismus; Heft 3 – Bauer was nun? Beiträge zur Agrarfrage in der BRD; Heft 4 – Marxismus und Landwirtschaft; Heft 5 – Studienmaterialien zur Agrarpolitik und Agrarwirtschaft sozialistischer Länder.

7) Die Organisierung von Zusammenarbeit sozialistischer Studentengruppen ist in letzter Zeit nur wenig vorangekommen, dies sicher auch deshalb, weil die Verbindungsgruppe zum Sozialistischen Büro, die Frankfurter SF-Gruppe, de facto nicht mehr besteht. Es fanden im letzten Wintersemester zwei Seminare statt (am Emanzipationsseminar Anfang Mai beteiligten sich etwa 300 Studenten). Es kommt jetzt darauf an, über einen Koordinationsausschuß für sozialistische Studentengruppen die Zusammenarbeit zu stabilisieren. Es besteht über das Sozialistische Büro ein Austausch von Zeitungen, Papers und ähnlichen Materialien der mit dem Sozialistischen Büro kooperierenden Studentengruppen; an diesem Austausch beteiligen sich etwa 20 Gruppen.

8) Weitere Arbeitsbereiche, in denen Kooperation zu organisieren wäre, da Ansätze bereits vorhanden sind: Wissenschaftsbereich/Uni; Technik/Naturwissen-

schaften (wird bereits von Aachener Genossen koordiniert); Ärzte (will SZ Stuttgart koordinieren).

Seite 11

9) Die im Frühjahr versuchte Fragebogenaktion (es haben sich bei weitem nicht alle Gruppen beteiligt) und die bereits bestehenden und neuen Kontakte ergeben, daß etwa 250 Gruppen sich in politischer Nähe zum Sozialistischen Büro verstehen. Soweit Arbeitsfelder des Sozialistischen Büros bestehen, beteiligen sich solche Gruppen teils regelmäßig, teils sporadisch an dieser Arbeit. Schwieriger ist es, zu den verschiedenen Provinzgruppen (oft Jugendgruppen) und zu Gruppen, die kein spezifisches Arbeitsfeld haben, Verbindung zu halten. Eine Zusammenarbeit dürfte hier überhaupt erst über regionale Zusammenschlüsse möglich sein. Allerdings lassen sich über die Versuche von Kooperation auf regionaler Ebene beim gegenwärtigen Stand noch keine genauen Angaben machen, da mit Ausnahme des SZ Stuttgart solche Initiativen erst in jüngster Zeit anlaufen. Initiativen bestehen bzw. werden von Gruppen am Ort vorbereitet in München (Südbayern), Mannheim/Ludwigshafen/Heidelberg, Frankfurt, Marburg, Köln, Duisburg/Dortmund (Ruhrgebiet), Bielefeld und Bremen.

10) Da der politische und organisatorische Einfluß der Basis- und Projektgruppen, die im Zusammenhang mit dem Sozialistischen Büro arbeiten, und die Tätigkeit des Sozialistischen Büros selbst wegen der Vielfalt, Verschiedenartigkeit und Ungleichzeitigkeit der Arbeit nur schwer zusammenfassend dargestellt werden kann, soll dies hier anhand der Chile-Aktivitäten beispielhaft versucht werden.

Bekanntlich haben wir bereits vor dem Putsch mehrfach in "links" über die Entwicklung in Chile berichtet. Sofort nach dem Putsch haben wir eine erste politische Erklärung "Aufruf zur Solidarität" verfaßt und diese in Frankfurt mit ca. 20 Gruppen diskutiert und an die Adressaten der Protokollnotizen verschickt. Dieser Text, der auf eine Unterstützung des chilenischen Basis-Widerstandes im Kampf für ein sozialistisches Chile abzielte, findet sich ganz oder auszugsweise in vielen Bündnisaufrufen für örtliche Aktionen, in Beschlüssen von örtlichen Gewerkschaften, auch von SPD-Gremien usw. Der Aufruf wurde von der Konferenz der Chile-Komitees übernommen.

Gleich in den ersten Tagen nach dem Putsch haben wir das "links"-Chile-Extrablatt herausgebracht, das in einer Auflage von 170000 Exemplaren verbreitet und auch allen Abonnenten von "links" und "express" zugeleitet wurde. Dieses Extrablatt und der Aufruf hatten die Funktion, die Stoßrichtung der Chile-Aktionen zu strukturieren. Es folgte unser zweites Flugblatt für allgemeine Aufklärungsaktionen unter der Bevölkerung, vor Betrieben und bei Veranstaltungen. Dieses zweite Flugblatt erreichte eine Auflage von 600000 Stück. Das Plakat "Chile - Der Kampf geht weiter" wurde in einer Auflage von 13000 Stück verbreitet. Die Oktober-Ausgabe "links" (Chile als Hauptthema) wurde 20000 mal gedruckt, und wir mußten jetzt 5000 Stück nachdrucken. Die Broschüre "Dokumente zur Entwicklung in Chile" (Auflage 10000 Stück) enthielt das erste zusammengefaßte, umfangreiche Chile-Material zur inhaltlichen Information und Diskussion.

Weiterhin haben wir in allen Drucksachen immer gezielt für die Chile-Nachrichten geworben, was erheblich zu deren schnell steigender Auflage beigetragen haben dürfte. Hinzu kamen noch das Chile-Plakat des SLB und die Chile-Aktivitäten während der Buchmesse. Nicht zuletzt haben wir durch den weit verbreiteten Spendenaufruf "Für ein sozialistisches Chile" bisher über DM 60000 an Spenden gesammelt (der Transfer unserer Spenden ist mit dem Berliner

Komitee "Solidarität mit Chile" und mit der AELA München koordiniert; das Geld kommt direkt an die Basis des chilenischen Widerstands).

Seite 12

Nun kann jedes Büro drucken lassen und jede Druckerei druckt (wenn genügend Geld da ist) – wichtiger ist zur Einschätzung der Gruppenaktivitäten im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros, wie diese Materialien unter die Leute gekommen sind. Das sieht bei den insgesamt rund 800000 Flugblättern so aus: etwa 13000 gingen an die Abonnenten von "links" und "express"; etwa 90000 wurden bei den verschiedenen Aktionen, Informationsständen im Raum Frankfurt (einschließlich Buchmesse) verbraucht; in Mengen zwischen 1000 und 10000 Stück wurden von etwa 170 Gruppen, Aktionskomitees usw. aus der gesamten BRD etwa 550000 Flugblätter angefordert oder abgeholt; in Mengen zwischen 100 und 1000 Stück wurden von etwa 430 Genossen und Gruppen ca. 80000 Flugblätter abgenommen.

(Zusammengestellt Anfang November 1973)

ORGANISATORISCHER RAHMEN DES SOZIALISTISCHEN BÜROS

Dieser organisatorische Rahmen des Sozialistischen Büros wurde auf der erweiterten Arbeitsgruppentagung am 3./4. November in Frankfurt diskutiert und von den etwa 200 anwesenden Mitarbeitern des Sozialistischen Büros und Vertretern sozialistischer Gruppen bei einer Gegenstimme und 14 Enthaltungen beschlossen. Der organisatorische Rahmen ist als ein experimentelles Modell zu verstehen. Die weitere Praxis und Kooperation im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros wird zeigen, wo Korrekturen an diesem organisatorischen Rahmen vorzunehmen sind.

Das Sozialistische Büro geht davon aus, daß die Entwicklung einer neuen sozialistischen Bewegung in der Bundesrepublik nur von unten her, d.h. im Lernprozeß von Klassenauseinandersetzungen in den Betrieben und Büros, durch Erfahrungen in Schulen, Hochschulen und anderen gesellschaftlichen Bereichen, möglich ist. Die Tätigkeit des Sozialistischen Büros ist darauf gerichtet, solche Auseinandersetzungen praktisch voranzutreiben und theoretisch zu verarbeiten. Das zentrale Arbeitsfeld des Sozialistischen Büros liegt deshalb bei den Gruppen, die sich im Betrieb, in den Gewerkschaften, im Berufsfeld, Ausbildungssektor oder Wohnbereich, im Alltag der Klassenauseinandersetzungen engagieren. Aktionen, die das Sozialistische Büro entwickelt und Veröffentlichungen, die es herausgibt, sind vor allem Instrumente dieser Praxis. Politische Arbeit im Zusammenhang des Sozialistischen Büros bedeutet also kontinuierliche Beteiligung an lokalen, auf Betriebe und Gewerkschaften oder spezifische Berufs- bzw. Ausbildungsfelder bezogene Gruppen oder an überregionalen Projekten, die hierfür Unterstützung geben.

In der ersten Aufbauphase des Sozialistischen Büros haben sich dabei unterschiedliche Formen einer organisierten Zusammenarbeit in den verschiedenen Arbeitsbereichen herausgebildet. – So wird beispielsweise die Redaktionsarbeit für "links" bislang von der Redaktion mit einem relativ offenen (Frank-

furt/Offenbacher) Diskussionskreis koordiniert, und so die Mitarbeit auch von Genossen, die nicht direkt der Redaktion angehören, ermöglicht. – Die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit beispielsweise wird von der "express"-Redaktion in Zusammenarbeit mit einer Redaktionskonferenz diskutiert und in den Grundzügen festgelegt. An dieser Redaktionskonferenz beteiligen sich Kollegen aus den Betrieben und Gewerkschaften, Betriebsgruppen sowie Wissenschaftler, die über Betriebs- und Gewerkschaftsfragen arbeiten. – Mit der von ihrer Redaktionskonferenz herausgegebenen theoretischen Zeitschrift "Probleme des Klassenkampfes" arbeiten wir zusammen, wobei demnächst über eine Redaktionskorrespondenz und über regelmäßige Arbeitstagungen eine Kooperation mit Redaktionskreisen und auch einzelnen Genossen des Sozialistischen Büros hergestellt werden soll. – Das Redaktionskollektiv Arbeiterbildung organisiert seine Zusammenarbeit und Kommunikation über Seminare, die schwerpunktmäßig auf einzelne Themen der Bildungsarbeit konzentriert sind. Dabei werden (neben der engeren Gruppe des Redaktionskollektivs) stets neue Genossen aus den verschiedenen Bereichen der Bildungsarbeit in den Diskussions- und Arbeitszusammenhang einbezogen, und es entstehen spezifische Arbeitsprojekte verschiedener Bereiche von Bildungsarbeit. – Der Sozialistische Lehrerbund organisiert sich in einer Mitgliederorganisation, die längerfristig die Bildung stabiler, kontinuierlich arbeitender örtlicher Gruppen fördert und auch die vereinzelt Lehrergenossen in die Arbeit einbeziehen soll. – Der Info Sozialarbeit wird bisher von Gruppen aus verschiedenen Praxisfeldern dieses Bereichs gestaltet, wobei einzelne Gruppen bestimmte Themen übernehmen, die dann auf gemeinsamen Arbeitstagungen diskutiert und über den Info publiziert werden. – Im Arbeitsfeld Agrarpolitik geht es zur Zeit noch vor allem darum, die vereinzelt Genossen aus Landjugendgruppen und linke Agrarstudenten und Agrarwissenschaftler in einen kontinuierlichen Diskussions- und Arbeitszusammenhang zu bringen. – Im Bereich internationaler sozialistischer Solidarität arbeitet das Sozialistische Büro mit antiimperialistischen Dritte-Welt-Gruppen zusammen, werden Solidaritätsaktionen und Kampagnen organisiert und Broschüren publiziert. – Für weitere Arbeitsfelder (sozialistische Studentengruppen, Wissenschaftsarbeiter, Bereich Technik/Naturwissenschaft, sozialistische Ärzte usw.), deren Koordination zur Zeit zur Diskussion steht, werden ebenfalls jeweils spezifische Kooperationsformen zu entwickeln sein. – Auch beim Aufbau regionaler Zentren verläuft die Organisierung unterschiedlich, – hier sind es vornehmlich die bereits bestehenden und gefestigten Gruppen, dort eher einzelne Genossen, die mit Gruppen und Lesern der Publikationen des Sozialistischen Büros die Kooperation und politischen Aktivitäten im Regionalbereich organisieren und koordinieren.

Diese Vielfalt organisierter Zusammenarbeit kann und soll nicht in ein "verbindlich" erklärtes Organisationsschema gepreßt werden. Jedoch muß jetzt eine Form gefunden werden, um eine kontinuierliche praktische und theoretische Verständigung derjenigen Gruppen und Genossen, die sich mit der politischen Richtung des Sozialistischen Büros verbunden fühlen, zu sichern und um zugleich zu gewährleisten, daß Argumente und Aktionen des Sozialistischen Büros sich auf einen Entscheidungsprozeß aller beteiligten Gruppen und Genossen gründen. Es wird deshalb beschlossen, für die nächste Phase der Entwicklung die organisatorische Struktur des Sozialistischen Büros in folgender Weise neu zu ordnen (Organisatorischer Rahmen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro):

1. Die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro öffnet sich für diejenigen Genossen, die ihre politische Praxis im Zusammenhang des Sozialistischen Büros bestimmen. Mitglieder der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro können demnach solche Genossen werden, die an lokalen sozialistischen Zentren, an auf spezifische Arbeitsfelder bezogenen Arbeitskreisen (Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit, Bildungsarbeiter, SLB, Sozialarbeitergruppen, Arbeitsfeld Landwirtschaft, Hochschulgruppen usw.) oder an bestimmten Projekten (Zeitschriften des Sozialistischen Büros, Kampagnen des Büros usw.) aktiv beteiligt sind. Anträge auf Neuaufnahme von Genossen in die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro können von Gruppen und Projekten oder von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro vorgelegt werden. Die Mitarbeit an einem regionalen Zentrum oder/und an Arbeitsfeldern und Projekten des Sozialistischen Büros ist also Voraussetzung für eine Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro. Die Mitgliedschaft in der Arbeitsgruppe ist jedoch nicht Voraussetzung für die Mitarbeit in Gruppen und Projekten im Zusammenhang des Sozialistischen Büros. Örtliche und auf spezifische Arbeitsfelder orientierte sozialistische Basisgruppen können sich korporativ der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro anschließen. Sie sollten gleichzeitig in regionalen Zentren bzw. an der überörtlichen Kooperation ihres Arbeitsfeldes bzw. deren Aufbau mitarbeiten.

2. Die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro tritt möglichst zwei- bis dreimal, mindestens jedoch einmal im Jahr zu einer Vollversammlung zusammen. Funktionen der Vollversammlung sind:

- a) Diskussion und Bestimmung der politischen Linie sowie zentraler Kampagnen des Sozialistischen Büros;
- b) Wahl von vier Mitgliedern des Arbeitsausschusses des Sozialistischen Büros;
- c) Wahl von fünf bis sieben Mitgliedern der Redaktion der Zeitung "links" als des allgemeinen Organs des Sozialistischen Büros.

3. Im Rahmen der vereinbarten politischen und organisatorischen Übereinstimmung arbeiten die regionalen Zentren, die Arbeitsfelder und Redaktionen wie bisher autonom. Sie bestimmen ihre Organisationsform nach den Bedingungen ihrer Arbeit. Die "links"-Redaktion bildet einen erweiterten Redaktionskreis aus Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe wird für weitere strategisch wichtige Felder, in denen bisher keine Kooperation besteht, mit Genossen aus solchen Bereichen Initiativausschüsse zum Aufbau einer organisierten Kooperation bilden. Die Arbeitsgruppe wird den Aufbau weiterer regionaler Zentren unterstützen.

4. Neben die Arbeitsgruppe tritt als weiteres Organ ein Projektausschuß des Sozialistischen Büros. Dieser hat die Funktion, laufend die regionalen, publizistischen und arbeitsfeldbezogenen Aktivitäten des Sozialistischen Büros zu koordinieren. Der Projektausschuß tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Der Projektausschuß wählt weitere vier Mitglieder des Arbeitsausschusses des Sozialistischen Büros. Im Projektausschuß vertreten sind je zwei Mitglieder regionaler Zentren des Sozialistischen Büros, je zwei Mitglieder der Redaktionen der in Verbindung mit dem Sozialistischen Büro herausgegebenen Publikationen und je zwei Mitglieder der überregionalen arbeitsfeldbezogenen Gruppierungen im Zusammenhang des Sozialistischen Büros.

Die Mitglieder des Projektausschusses werden von den arbeitenden Genossen in den einzelnen regionalen Zentren, in den Redaktionskreisen und den arbeitsfeldbezogenen Gruppierungen für jeweils ein Jahr gewählt. Wählbar sind dabei

nur Mitglieder der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro. Die Beratungen des Projektausschusses sind allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe zugänglich. Über die Ergebnisse der Beratungen des Projektausschusses sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe durch einen Informationsrundbrief zu unterrichten.

Seite 15

5. Der Arbeitsausschuß des Sozialistischen Büros sichert die organisatorische Kontinuität der Aktivitäten des Büros. Der Arbeitsausschuß wird jeweils auf ein Jahr gewählt. Wählbar sind dabei nur Mitglieder der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro. Über die Ergebnisse der Beratungen des Arbeitsausschusses sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe durch den Informationsrundbrief zu unterrichten. Der Arbeitsausschuß wird ermächtigt, die im Rahmen der Aufgabenstellung erforderlichen und rechtlich notwendigen Regelungen zu treffen.

6. Neue Mitgliedschaften in der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro müssen gegenüber dem Arbeitsausschuß erklärt und von ihm bestätigt werden. Im Falle der Ablehnung einer Mitgliedschaft durch den Arbeitsausschuß können die Vorschlagenden und der Bewerber den Antrag auf Aufnahme dem Projektausschuss und/oder der Vollversammlung der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro zur endgültigen Entscheidung vorlegen.

7. Jedes Mitglied (also auch korporativ angeschlossene Gruppen) hat in der Arbeitsgruppe eine Stimme. Im Projektausschuß sind neben den gewählten Vertretern der regionalen Zentren, der Redaktionen und der überregionalen, arbeitsfeldbezogenen Gruppierungen auch die Mitglieder des Arbeitsausschusses stimmberechtigt. – Grundsätzlich wird angestrebt, in den Entscheidungen der Arbeitsgruppe, des Projektausschusses und des Arbeitsausschusses Übereinstimmung zu erzielen. Sind Abstimmungen unumgänglich, so wird mit einfacher Mehrheit entschieden. Stark vertretene Minderheitspositionen kommen im Informationsrundbrief der Arbeitsgruppe bzw. in "links" zu Wort.

8. Zur Finanzierung der Arbeit des Sozialistischen Büros zahlt jedes Mitglied monatlich einen Beitrag von mindestens 10 DM (Ausnahmen können vereinbart werden). – Der finanziellen Unterstützung dient auch der "Fördererkreis Sozialistisches Büro", dem sich alle jene Genossen anschließen sollen, die nicht aktiv in der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro mitarbeiten können, jedoch das Büro und seine Projekte auf diese Weise unterstützen möchten. Förderer bestimmen ihren Beitrag selbst (jedoch mindestens 5 DM monatlich).

IBM-EXECUTIVE ZU VERKAUFEN

Wir haben uns im Sozialistischen Büro (leihweise!) einen Composer zugelegt, mit welchem auch dieser Informationsrundbrief geschrieben wurde. Deshalb wollen wir unsere IBM-Executive an eine Gruppe, ein Projekt bzw. ein SZ verkaufen. Preis DM 300. Interessenten schreiben bitte oder rufen an: Sozialistisches Büro, zu Händen bzw. zu Ohren Hannelore Vack, Telefon 0611 - 83 25 93.

AUFNAHMEANTRAG

zur Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591, Hohe Str. 28

EINZELMITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage Aufnahme als Mitglied in die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro

Name:

Adresse:

.....

Beruf:

Telefon (mit Vorwahl):

Kurze Angaben zur gegenwärtigen Mitarbeit im Sozialistischen Büro bzw. in Projekten und Arbeitsfeldern des Büros:

.....

Kurze Angaben zur gegenwärtigen Mitarbeit in örtlichen Basis- und Projektgruppen bzw. regionalen Zentren, Zusammenschlüssen, Kooperativen o.ä. im politischen Zusammenhang des Sozialistischen Büros:

.....

GRUPPENMITGLIEDSCHAFT

Unsere Gruppe beantragt Aufnahme als korporatives Mitglied in die Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro

Bezeichnung der Gruppe:

Arbeitsfeld der Gruppe:

Örtliche bzw. regionale Verbreitung:

Zahl der Mitglieder:

Adresse:

.....

Telefon (mit Vorwahl):

BEITRAG

Den monatlichen Beitrag bestimme(n) ich/wir auf DM
(monatlicher Mindestbeitrag DM 10.--)

Datum:

Unterschrift